

SEHNENSCHIEDENENGE-OPERATION

Information und Anamnese für Patienten zur Vorbereitung des erforderlichen Aufklärungsgesprächs mit dem Arzt

Klinik / Praxis

Patientendaten:

Der Eingriff ist vorgesehen am (Datum):

linke Hand betroffene(r) Finger _____
 rechte Hand betroffene(r) Finger _____

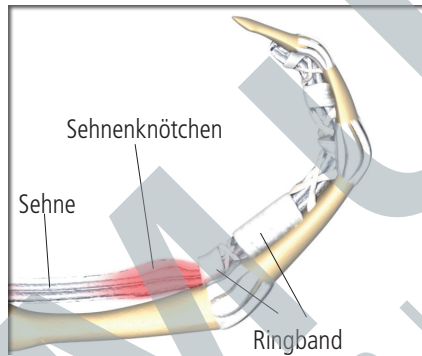
Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

bei Ihnen wurde eine Sehnenscheidenverengung an einem oder mehreren Fingern festgestellt, welche zu Schmerzen führt und die Beweglichkeit Ihrer Hand einschränkt. Durch eine operative Behandlung soll die Beweglichkeit des/der betroffenen Finger(s) wieder hergestellt werden.

Diese Informationen dienen zur Vorbereitung auf das Aufklärungsgespräch mit der Ärztin/dem Arzt (im Weiteren Arzt). Im Gespräch wird Ihnen Ihr Arzt die Vor- und Nachteile der geplanten Operation gegenüber Alternativmethoden erläutern und Sie über Ihre Risiken aufklären. Er wird Ihre Fragen beantworten, um Ängste und Besorgnisse abzubauen. Anschließend können Sie Ihre Einwilligung in die vorgeschlagene Operation erteilen. Nach dem Gespräch erhalten Sie eine Kopie des ausgefüllten und unterzeichneten Bogens.

URSACHEN VON SEHNENSCHIEDENVERENGUNGEN

Im gesunden Zustand gleiten die Fingersehnen in den Sehnenscheiden und werden bei den Beugesehnen von den Ringbändern geführt. Durch verschiedene Ursachen wie eine chronische Überbelastung der Hand, Erkrankungen wie z. B. Rheuma, Gicht oder Diabetes, Entzündungen oder auch Gewalteinwirkungen kommt es zunächst zu einer Sehnenscheidenentzündung. Dadurch verengt sich die Sehnenscheide und das Gleiten der Sehne



wird erschwert. Hierbei können die Beuge- und Strecksehnen betroffen sein. In der Folge kommt es zu einer Verdickung der Sehnen und zur schmerzhaften Bewegungseinschränkung der Finger. Vor allem bei Beugesehnen bilden sich häufig Sehnenknötchen

aus. Diese blockieren im Endstadium das Gleiten der Beugesehne meist am 1. Ringband komplett (siehe Abb.). Der Finger kann dann oft nur noch passiv unter Zuhilfenahme der anderen Hand gestreckt werden. Durch das plötzliche Schnappen werden häufig Schmerzen ausgelöst. Dieses Phänomen wird dann als „Schnellender Finger“ (Tendovaginitis stenosans) bezeichnet. Später können auch in Ruhe oder bei Druck Schmerzen auftreten. Ziel der Operation ist es, ein freies Gleiten der Sehne wieder zu ermöglichen.

ABLAUF DER OPERATION

Die Operation erfolgt im Allgemeinen in lokaler Betäubung. Ggf. kann sie auch in Regionalanästhesie (Armplexusanästhesie) oder Narkose stattfinden, worüber Sie gesondert aufgeklärt werden. Während des Eingriffs werden Ihre Organfunktionen

ununterbrochen überwacht und bei etwaigen Problemen sofort Gegenmaßnahmen ergriffen.

Nach gründlicher Desinfektion und Abdeckung werden die Hand und der gesamte Arm mit einer speziellen Gummibinde umwickelt, um eine Blutleere im Operationsgebiet zu erzeugen. Dadurch werden ein geringer Blutverlust und eine bessere Operationssicht gewährleistet. Durch Aufpumpen einer zuvor am Oberarm angebrachten Blutdruckmanschette wird die weitere Blutzufuhr in den Arm für die gesamte Operationsdauer unterbunden.

Über einen kleinen Schnitt legt der Chirurg die neben der Sehne verlaufenden Gefäß- und Nervenbündel frei und schiebt diese zur Seite. Er öffnet die Sehnenscheide (bei den Strecksehnen auch Sehnenfach genannt) und entfernt eventuell vorhandenes entzündlich verändertes Gewebe. Bei den Beugesehnen spaltet er meist zusätzlich das erste Ringband. Danach überprüft er die freie Gleitfähigkeit der Sehne. Ggf. werden Sie aufgefordert den Finger aktiv zu beugen und zu strecken. Abschließend wird eine Drainage zur Ableitung von Wundsekret eingelegt, der Schnitt vernäht und die Hand mit einem Druckverband versehen.

Die Finger sollten bereits am Operationstag bewegt werden, um Verklebungen oder Verwachsungen vorzubeugen. Eine spezielle Krankengymnastik ist meist nicht erforderlich.

MÖGLICHE ERWEITERUNGSMASSNAHMEN

Während der Operation kann sich herausstellen, dass zusätzliche krankhafte Veränderungen wie Zysten, Gelenkhautwucherungen, Sehnenverklebungen, etc. vorliegen. Um das Risiko einer erneuten Operation zu vermeiden, sollten diese in der gleichen Operation mit entfernt werden. Sind Zusatzmaßnahmen vorhersehbar, wird Sie Ihr Arzt vorab darüber informieren.

ALTERNATIV-VERFAHREN

Im Anfangsstadium kann durch Injektion von entzündungshemmenden Medikamenten ein Rückgang der Schwellung und Entzündung bewirkt werden. Wenn noch keine dauerhaften